Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

14 (17.1.1906) Erstes Blatt

der Volksfreund

Cageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Musgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mt. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mt. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mt. 2.52 vierteljährlich.

Redaftion und Egpedition: Luifenstraße 24.

Telefon: Rr. 128. — Posizeitungsliste: Rr. 8144. Sprechstunden der Rebaltion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: ½ 10 Uhr vormittags.

Juferate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lotal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Unnahme von Justeraten für nächste Rummer vormittags 1/2 Uhr. Größere Inserate millien tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/28—1 Uhr und nachmittags von 2—1/27 Uhr.

Nr. 14.

ung.

rftand.

jeims.

8 81/4 Hhr.

entung".

iburg.

stand.

aß fich di

chä

anten, , daß ich fü rabgesehte

geschäft.

ffen:

linge

& Co.

n Ber

gerung.

te verfallen

gu Lit. A nferem Ber haus) öffent

ahlung w

Silbergegen

feiber, Uhren ngstagen if vormittag

пиат 1906. mbleihkaffe

H.

Erstes Blatt.

Karlsrube, Mittwoch den 17. Januar 1906.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Das Vorspiel.

Die in Fluß tommende Bewegung des preußischen getariats zur Gewinnung des allgemeinen, gleichen, imen und biretten Wahlrechts macht Freund und nd innerhalb und außerhalb ber schwarzweißen fähle mobil, fo daß felbst die beiden Antipoden frigerlichen Karlsruher Breffe Stellung zu nehmen verpflichtet fühlen, - ber Lanbesbote, gemäß er "Demofratie" mit billigen Ratschlägen an bie albemofratie; die Boft, das tonfervative Organ, n fo gehäffig und schon lüsternd auf Blut wartend, e ihre Ramensschwefter in Berlin.

wie biel lebhafter muß unter biefen Umftanben de Aufregung ber Angstmeier in Preugen fein, mabrend die zunächst Beteiligten, das klassenbewußte Proletariat, gumal der großen Städte, sehr ruhig den kommenden mag erwartet, um so ruhiger, als die Reaktion es nicht erwarten fonnte, zu enthüllen, weffen man fich the gu berfeben bat.

Die Stimmen der Reaktion haben im preußischen Ab-detenhaus einen trefflichen Resonanzboden gefun-Dag nicht Bernunft und Billigfeit, fonbern gewaltes Refthalten an bem ichreienben Unrecht bes preußi-Dreitlaffenwahlipftems ber Wille ber Mehrheit fer Stimmen und der Regierung ist und was man in Rampfe von der Justig zu erwarten hat, ist d ben Berhandlungen vom letten Samstag in Zweifel

Den Reigen begann der Thüringer konservative Ambrat Abg. Frhr. v. Erffa, der gelegentlich der Etaiseralung, fast wie auf Bestellung, u. a. ausführte:

der Sozialdemotratie zu fagen. Durch die Kebeluiton in einem Nachdarlande ist der Sozialdemotratie
der Kamm in einer Weise geschwollen, daß sich jeder
Kamm in einer Weise geschwollen, daß sich jeder
Kanm in einer Weise geschwollen, daß sich jeder
Kanm in einer Beise geschwollen, daß sich jeder
Kanm in den Beschaften Beiser geschwollen, daß sich jeder
Kanm in einer Beise geschwollen, daß sich jeder
Kanm in den Beschwicht geschwollen Beschwicht geschwollen Beschwichten geschwalten geschwichten geschwichten Geschwollen Beschwichten geschwichten geschw Im Namen meiner Freunde habe ich bann noch ein fen, fiberall gegen bie Sogialbemofraten ebenfo einguforeiten. Was wir jeht bei uns haben, ift feine Bregriheit, sondern Preifrechheit. (Beifall rechts.) Bir offen, daß Preußen vor der Schande bewahrt bleibt, andere politische Parteien mit der Sozialdemofratie dniffe schließen. (Lebhafter Beifall.)"

bift felbstverständlich von höchstem Interesse, was biefe Ermunterung der neue Justigminister Befeler zu erwibern hatte. Er ließ auch in ber Tat n Zweifel, wie er fich Staatsanwalte und Richter ht: "Ich habe," so erklärte er, "eingehende Erwäen und Beratungen veranfialtet, wie man ben vom terftanb vielfach hervorgehobenen Difftanben mit forud entgegentreten tonnte. Den Gebanten unteribe ich bollfommen: daß die Gesetgebung, wie wir cht haben, wohl ausreicht, mit gangem Nachbrud eingreifen. Ob und wie dies geschehen foll, wird noch bon erwogen werben. Ich fann Ihnen berfichern, daß durchaus auf dem Standpunkt ftebe, daß energifch ib ftrenge vorgegangen werben foll. Aber Gie wiffen fo wir auch gu den Roften derfelben unfer Teil beiwie ich, daß die Anwendung der Gefebe nicht in der id der Berwaltung, sondern der Gerichte liegt, und m, daß die Gerichte unabhängig und frei find. 3ch ire, daß ich diesen Standpunkt ftets nach jeder Richig bin bertreten habe und jebe birette Reugerung ber ben Gerichten ablehnen muß. (Bravo! linfs.) fann Ihnen nur berfprechen, daß alles, was in diefer ung an die Oeffentlichkeit hervortritt, aufs forgafte bahin geprüft werben wirb, inwiefern bas Gefeb tlegt wirb, um bann auch die Beftrafung ber Tat folzu laffen. (Bravo! rechts.)

as Programm läßt sich also furz dahin zusammenaffen, daß äußerste Strenge gegen die Sozialdemokratie wendet werden foll, daß bagu bie bestehenden Gefele legt werben follen, daß die Berichte bireft nicht beit werden follen, daß aber aus Beratungen und biefer Rede bes Juftigministers bie Richter ichon en werden, wie der Wind weht.

lind diefem Programm bes Justigminifters, ber eben Prafibent bes Oberlandesgerichts in Breslau hatte feiner der folgenden Redner etwas Ernftliches enzusehen, - weber der nationalliberale Dr. lebberg, noch ber Abg. Broemel bon der frei migen Bereinigung, noch ber Zentrumsabgeordnete erolb. Die lepteren erklärten sich allerdings für die Areform mit einigen Worten, sagten wohl auch, daß burd Strafgefebe "bie fogialbemofratifche Bewea nicht ausrotte", daß bei schärferer Anwendung der gesethe bie Sozialbemofraten nur vorsichtiger weraber "ber fogialbemotratifde Geift um fo ichlimmer then werbe," (Albg. Herold), oder daß "eine Auffordes ann bie Staatsanwälte gu fcharferem Borgeben überfin ericheine" (Abg. Broemel).

ber überflüffig erschien allen diesen tapferen Gerren ein schärferes Borgeben gegen ein Justig-Aftions-

Badischer Landtag.

(9. Sigung.)

Rarleruhe, 16. Jan.

Die "Prafidententrifis" wurde heute durch die Bahl des Abg. Dr. Bildens zum 1. Präsidenten beseitigt. Das Zentrum und die Konservativen stimmten wieder geschlossen für den Abg. Fehrenda. Es scheint, wenigstens nach den Worten des Präsidenten Dr. Bildens zu schließen, daß derselbe nur so lange die Präsidialgeschäfte zu sühren gebauft bis der Abg. denkt, bis der Abg. Gönner wieder an den Ge-ichäften des Landtags sich beteiligen kann. Seitens der sozialdemokratischen Fraktion ging

heute ein Antrag ein, der die Regierung um Bor-lage eines Gesehentwurfs, betr. die Berstaatlichung der Robiliar-, der Hagel- und Biehversicherung, ersucht. Bis zum Infrafttreten des Gefetes follten liebergangsbestimmungen getroffen werden, durch welche die Feuerversicherungsgesellschaften zu den Kosten ber Städte für die Lofcheinrichtungen herangezogen

Bei der Fortsetzung der Besprechung der Inter-pellationen, die Schissahrtsabgaben betressend, sprach zunächst der Abg. Frühauf. Derselbe widerlegte in geschickter Weise die von den Konservat ven ins Treffen geführten Gründe und verwies insbesondere darauf, daß alle diese reaftionären Wasnahmen zum System der rücktändigen preußischen Berkehrs-politik gehören, die in der "preußischen Duma" ihren stärksten Rückhalt habe. In Sachsen, wo die Konservativen die Verantwortung für eine solcher-weise schädliche Belitik träfe, hätten sich diese einnütig gegen die Einführung von Schiffahrisabgaben erflärt. In ähnlichem Ginne äußerte fich auch ber nationalliberale Bertreter von Mannheim, Abg. Mayer. Genoffe Lehmann fennzeichnete die fteht feft, ein unbedingtes Rein, wie im vorigen Jahre, hat die badische Regierung gegen-über den preußischen Gelüsten nicht mehr in Bereitschaft. Das hat Herr Schenkel gang offen gugegeben. Zwar steht die Regierung nach wie vor auf dem Standpuntt, daß die Interessen Babens durch die Beseitigung der Abgabenfreiheit für die Rbeinschiffahrt in bedenklichster Weise geschäbigt würden. Tropdem aber will die badische Regierung in eine Prüsung der Frage, ob Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein erhoben werden follen, eintreten, alls von Preußen diesbezügliche Borichläge fommen. (luch hier zeigt es sich also wieder, daß, sobald in Berlin Forderungen aufgestellt werden, die siiddeutschen Regierungen, speziell aber die badische Regierung, es mit der Angst bekommen und zusammenklappen. Einen sehr merkwürdigen Stand-punkt nahm der Minister bezüglich der Rhein-regulierung ein. Bis Strafburg sei die Rhein-regulierung im Interesse Badens gelegen, weshalb gutragen hatten. Darüber hinaus aber habe Baden kein besonderes Interesse und es werde deshalb, falls später die Regulierung des Rheins von Straßburg dis Basel in Frage kommen, wohl kaum zu den Kosten bei-zutragen sich verpslichten. Die Folge davon wäre natürlich, daß diese Kosten von den oberbadischen Städten, imsbesondere von Freiburg getragen wer-den müsten. Dagegen wendete sich in sehr energicher Weise der Abg. Fehrenbach. Bei diesen Debatten zeigt es sich eben immer wieder, daß das volkswirtich aftliche Interesse bei der staatlichen Berkehrspolitik immer noch fehr ftiesmütter-lich behandelt wird. Den Ausschlag geben in der Sauptsache die sistalischen und sinauzpolitischen

Mit Recht verweift aber der Abgeordnete Dr. Bing in seinem Schlugwort darauf, daß vom fistaliichen und rein finanziellen Standpunkt aus fich schließlich alle Abgaben rechtsertigen ließen, die man nach angen Kämpfen abgeschafft habe, weil sie den Interessen der Boltswirtschaft nicht dienlich find. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird fich ber commende Landtag abermals mit dieser Materie n beschäftigen haben, denn die preußische Regierung scheint auf der Einführung von Schiff-ahrtsabgaben zu bestehen. Die Sache füngt au,

jehr ernst und bedenklich zu werden. Am Donnerstag kommt die sozialdemokratische Interpellation, beiressend die Arbeiterkammern, zur Beratung. Die Begrindung derfelben obliegt dem Abg. Horft.

Mm Regierungstift Minifter Schentel. Eingegangen sind Petitionen der Steuermänner der Bodenseeschiffahrisgesellschaft um Besserstellung und des Bundes der Kleinbrauer um Abänderung des Biersteuer-

fortgefahren.
Abg. Frühauf (freis.) gibt der Genugtuung Ausdruck über die Ausstührungen des Ministers, in denen er feine Einschäuflung gegen vor zwei Jahren erblicken könne. Besonders freue es ihn, daß die Regierung auf den Rechtszustandes hingewiesen habe, sowohl auf die Reichsderschause wie auf die Abeinschiftsabrtsafte, die gegen die Einführung der Schiffsahrtsabgaben sprächen. Sine Abschwächung erblicke er in den Ausstührungen des Abg. Neuhaus, der in Berlin nach seiner Kede für die Schiffsahrtsabgaben eintreten würde. Es handle sich hier aber nicht um eine einzelstaatliche, sondern um eine Reichsangelegenheit. Gegen eine solche einseitige Volitif müsser doch Widerspruch erheben. Die Freunde einer mäßigen Abgade möchte er doch auf die Begehrlichseit der preuhischen Konservativen ausmerksam machen, die mazigen Nogade mochte er doch auf die Begehrlichfeit der preußischen Konservativen aufmerksam machen, die ja genügend bekannt sei. Bir in Baden würden auch bei kleinen Whaden bald gezwungen werden, zum Kehraktiensystem überzugehen, wollten wir nicht Gefahr laufen, unsere Industrie untergehen zu sehen zugunsten der niederdeutschen Konkurrenten. Wir berlangen, daß

Wir haben vor zwei Jahren dieselbe Frage hier be-bandelt. Damals hat die sozialdemokratische Fraktion die bandelt. Damals hat die sozialdemokratische Fraktion die enksprechende Interbellation eingebracht. Kammer und Megierung nehmen heute noch denselben Standbunkt ein, mit Ausnahme der Konservativen, die damals im Hausenicht verkreten waren. Auf die Rechtsfrage wolle er nicht eingehen, da ja nach ihm ein Jurist zu Wort komme, der diese Seite der Frage sich wahrscheinlich besonders angelegen sein lasse. Bor zwei Jahren habe man die Besürchtung abgegeben, daß Preußen von den Bestredungen nach Einsührung von Schischtungen nätzen nicht ablassen werde. Diese Besürchtungen hätten sich als berechtigt erwiesen. Es sei noch keineswegs seisstehen, das der Kundesrat dem Willen Preußens den nötigen aß der Bundesrat dem Willen Preugens den nötiger Widerstand entgegenschen werde. Bereits habe Bahern nachgegeben. Man habe gestern auch in diesem Hause stir die Sinsübrung solcher Abgaben Stimmung zu machen versucht und zwar unter dem Hinweis, daß die Abgabesreiheit nur den Interessenten zugute komme, während die Kosten der Instandhaltung der Flüsse siese sich der Vilgemeinbeit aufgebürdet würden. Es sei aber völlig falsch, die Ausgaben für die Flusregulierungen lediglich auf das Konto der Flusschisstant zu sehen. Sier stünden allgemeinbeit kultur interes siesen. Sier stünden allgemeinheit getragen werden müssen. Die Aussalich auch die Kosten von der Allgemeinheit getragen werden müssen. Die Aussalien der Konservativen sühre in ihren Konservativen führe in ihren Konservativen ber Wiedereinführung der differenzierten Ab-Biderstand entgegensehen werde. Bereits habe Baher Die Auffassung der Konservativen führe in ihren Konsequenzen der Biedereinführung der disserten Abgaben, d. h. wir kämen zu den Zuständen, die man dor 100 Jahren beseitigt hat. Mit solchen Argumenten könne man auch wieder die Spaussegelber einführen. Der Einwand, daß die Benühung der Straße jedem freistehe, sei hinfällig, da dasselbe auch auf die Benühung der Flüsse zutresse. Das Eintreten der Agrarier für die Schissabsen läuft im Grunde genommen nur auf eine weitere Verteuerung des Getreides hingals. Bei der preuksischen Regierung sei das Interesse hinaus. Bei der preußischen Regierung sei das Interesse mehr ein fissalisches. Der Standpunkt des Abg. Reu-haus, der erklärte, wenn er im preußischen Abgeordnetenaufe fake, wurde er mahricheinlich auch für Gdiffahrte gaben eintreten, entspräche gang und gar ber Ben umspolitif. Das Bentrum tritt ja bei uns auch für da-lgemeine direkte Bahlrecht ein, während es in Breußer für dieses Recht feinen Finger rührt. Redner findet vom Standpunkte der Agrarier aus die Haltung der Konserbativen für begreiflich. Bon den 23 Mill. Doppelzeninern Beizen, die im Jahre 1902 eingeführt purden, entfielen 13 Mill. auf ben Rheintransport. Rein Bunder, wenn die Agrarier für Rheinzölle schwär Die Ginführung folder Schiffahrtsabgaben würde natürlich auch alle übrigen auf dem Khein beförderten Produkte, insbesondere die Kohlen, verteuern und damit unserer oberrheinischen Industrie schweren Schaden zu-fügen. Deshalb sei diesen Bestrebungen mit aller energie entgegenzutreten. (Bravo bei ben Sozialbemo-

fraten.)
Albg. Zehnter (Zentr.) vertritt den Standbunkt, daß die Abgabeireiheit auf den Flüssen bestehen bleiben müsse auf Erund des § 54 der Reichsversassung und der ents sprechenden Pestimmungen der Meinalte. Man könne auch ein sehr guter Agrarier sein und sich doch überzeugen, daß die agrarischen Erunde nicht die ausschlage gebenden sein dürsen, sondern daß hier in erzier Linte Handel und Industrie zu berücksichtigen seinen. Es können aber auch besondere Abgaben erhoben werden zur Erzeicht und glich, Sergehler der Gund bestimmt und durcht und glich, Sergehler der Gund der in der Abstirreaus in der Angelich, Sergehler der Gund der in der Angelich, eine dass der des Erstellungen der Gund der des Gund der in der Gund der der Gund der des Gund der de

Berhältnis zu den Bersicherungssummen Beiträge zu zahlen.
Es folgt die Wahl des ersten Präsiden mit 37 Stimmen, auf Fehrendach (Btr.) entsielen 30 Stimmen, auf Dr. Vingan und Giehler je eine Stimmen, auf Pr. Vingan und Giehler je eine Stimme.
Abg. Wild en s nimmt den Borsich ein mit dem Ausdruck des Dankes für das Bertrauen, das ihm durch die Wahl enlggengedracht; er werde sich redlich bemüben, dasselbe zu rechtsertigen; sein Bestreben werde jederzeit auf eine prompte, getvissenkaste und und werdenter leisige Leitung gerührt, nämlich die Erkrankung des discherigen Präsidenten, seines Freundes Gönner. Berufung geführt, nämlich die Erkrankung des discherigen Präsidenten, seines Freundes Gönner. Benn draußen im Lande eine gewisse Erber der discherigen Präsidenten, seines Freundes Gönner. Benn draußen im Lande eine gewisse Erber der dies die Ausselauf der die Ausselauf der die Vorzeicht das die Vorzeich das die Vor den Tonnenkilometer 0,04 Pfennige betragen, die nicht zu hoch bewessen sei. Ob aber gerade dieser Durchschnitt angenommen werde, sei nicht bekannt. Es sei serner nicht bekannt, wie diese Abgaben nach einzelnen Wertstassen gestaltet werden sollen und für welche Auswendung der Art nach diese Abgabe erhoben werden solle. dusgeschlossen sei, daß zur Deckung für Aufwendungen, die im Interesse der Landessicherheit gemacht worden seien, Schissabgaben erhoben würden. Die Arbeiten, die seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts gemacht worden seien, seien im Interesse der Landessicherheit dorgenommen worden. Allerdings sei heute die heit vorgenommen worden. Allerdings sei heute die Saltung der Regierung eine andere, wie vor zwei Jahren, denn damals sei die Frage der Schissabgaben eine rein literarische gewesen, da noch keine Regierung sich mit derselben beschäftigt. Zeht trete die größte deutsche Regierung, Preußen, hervor und wolle solche Schissabgaden einführen. Da entspreche es doch der Stellung der dadischen Regierung, daß sie soch der Stellung der badischen Regierung, daß sie soch der Stellung der badischen Regierung, daß sie soch der Stellung der badischen Regierung, daß sie soch der Etellung der badischen Regierung, daß sie soch der Etellung der badischen Regierung, daß sie soch der und dann die Emischeidung tressen. Wir konnen wohl sagen, wir kaben große Bedenken, wir können aber nicht sagen, wir lehnen sedes Singehen ab. Gervorheben müsse, daß die Wassertraßen in Baden durchaus keine Konsurrenz seine für unsere Eisenbahnen, im Gegenteil, die großen Zubringer. Man musse aber auch den kleinen Nontherenz jeten fur inspete Eifelbachken, im Gegentelt, die großen Zubringer. Man muße aber auch den fleinen Schifferstand in Betracht ziehen, der ein fröftiger und tätiger Mittelstand auf dem Nedar und Mein sei und der mit den wirtschaftlichen Verhältnissen im schweren Kampfe liege. Hur diesen Stand sei es sehr belastend, wenn durch Einführung der Schiffabrisadgaden eine vollentigen Ausgeben eine wesentliche Verminderung des Versehrs herbeigeführt würde. Vom sinanziellen Standpunkt wäre es ja sehr erwünsch, wenn sich für den Staat eine neue Meingoldquelle erschlösse. Bei dieser Gelegenheit möchte er mitteilen, daß die Verhandlungen mit Elsafz-Lothringen inbezug auf die Fortsehung der Rheinregulierung zum lbschluß gelangt seien, indem dasselbe fich bereit erflärt abe, den Wünfchen der letten Rammer weiter entgegenutommen. Die Regierung werbe bemgemäß mit einer Nachtragsforderung sommen zweds Beginn der Ahein-regulierung nach Straßburg. Sinter dieser Regulie-rung warte die Regulierung von Straßburg nach Sasel. och jei an dieser das Interesse Babens nur ein geringes Abg. Wittum (natl.) hält es für geboten, alles zu

un, um ber Regierung in diefer Frage ben Raden gu

stärfen.
Nach furzen Bemerkungen des Abg. Gierich erhebt Abg. Behrenbach Einspruch gegen die Neußerung des Ministers, der für die Fortschung der Meinregulierung den Strafburg nach Bosel das Staatsinteresse als ein iur geringes bezeichnet habe. In biefer Frage muffe bas interesse bes gangen Staates gewahrt werden und es fei chr ungerecht, in der Mitte des Landes ber Beiterentwicklung der Schiffahrt einen Riegel vorzuschieben, wie dies heute der Minister bersucht. Gegen diese Auffassung musse er im Interesse des Oberlandes entschieden Protest

Abg. Suffind (Gog.): Der Abg. Gierich scheint ben § 69 ber Berfaffung noch nicht gelesen zu haben. Nach biesem Paragraphen hat ber Abgeordnete nicht die Interessen eines einzelnen Standes hier zu bertreten, sondern die Interessen des gangen Landes. Nebrigens habe die von dem Abg. Gierich angeschnittene Frage ber Ermäßigung der Gütertarif insbesondere für Mehl und Getreide, mit der hier in Frage stehenden Interpellation gar nichts zu tun. In-teressieren sich die Konservativen über die Stellung der Negierung zur Detarifierung, so mögen sie eine ent-prechende Anfrage an die Regierung richten. Gegen die Fortsetung der Rheinregulierung werde, von Mannheim aus, salls dabei allgemeine Kulturintexessen gefördert werden, nichts in den Weg gelegt. Riemand wünsche oder verlange, daß ein Landesteil zum Borteil eines anderen

enachteiligt werde. Rach einem Schluftwort des Referenten Bing, der von dem Berlauf der Debatte befriedigt ift, auch die Erlarung bes Minifters fei gufriedenfiellend und tonne vinzipiell gegen dieselbe nichts eingewendet werden, vird die Sitzung um 1 Uhr geschlossen. Rächste Sitzung Donnerstag halb 10 Uhr.

Badische Politik.

Das "Ereignis" im Lichte ber bürgerlichen Preffe.

Bahrend die sozialdemokratische Presse der erftnaligen Präsidierung des Genossen Ged mit heiterer Ruhe entgegensah, hat die bürgerliche Presse daraus aft eine Staatsaktion gemacht. Unferen Lefern fei deshalb das Studium der nachfolgenden Brektimmen empfohlen:

Babifche Landeszeitung:

Ohne Aufschen, wie ber Alltag, wird ba Ereignis, was die Bentrumsblotter feit Monatsfrift bem Lande im boraus als ben Greuel aller Greuel im parlamentarifden Beiligtum ichilderten. "Genoffe" Ged, ber industrie zu berücksichtigen seien. Es können ondere Abgaben erhoben werden zur Ersteung ein: den Präsidenten, Herrn Dr. Gönner, und den Lieben im Begris, eine Eergehier de Kulpfeiner und der Kolle Berhandlungen zu leiten. Auf der übersicht wan werden der Vergehier de Kulpfeiner und der Vergehier de Kulpfeiner und der Vergehier de Kulpfeiner und der Vergehier des Kulpfeiner des Kul 2. Bigeprafident, nahm ben Chrenfit in ber Bolfeber-

sommt der Mann bom Berliner Polizeibrädie angeschwieben ist.
die der ganzen Geschichte, wir

haus, der bei der Präsidentenwahl so wenig Selbstbe-herrschung gezeigt, hatte sich inzwischen gesaßt. Ber-gnügt plauderten die Selretäre aus den Zentrumsreihen, barunter ein leibhaftiger Freiherr, mit dem väterlich warm, als er der erfrankten Präfidenten vo Teilnahme gedachte, fo ausgesprochen ordnungsliebend, als er zu guter lett mahnte, die großen Aufgaben, die der Bolksbertretung harren, in sachlichem Weinungs-austausch zum Wohle des Landes zu erledigen. Aurz Revolutionsromantif.

Landesbote:

robbem gum erstenmale feit ber deutschen Staatenbildung, ja feit Erschaffung der Welt, wenn man weit zurüddatieren will, ein Sozialdemofrat eine beutsche Barlamentssitzung geleitet hat. Also es geht, das freut uns vor allem für das Zentrum, dessen Kresse den leib-lichen Gottseibeiuns schon an die Wand gemalt hatte, wenn einmal das Schauderöse und Standalöse, die Leis schreibt man u tung der Kammerberhandlungen durch einen Sogger linister Observanz, in die Erscheinung ireten würde Auf der Gallerie schmungelten die "Genossen", als "ihr" Abolf die dem Zentrum so tiefsinnige Kräsidial-frage auf die angenehmste Weise von der Welt löste. Und so wäre auch dieser Tag der Erwartung vorüber

Beobachter:

Landesherrn, die herren Minister, durften fich bon einem Anhänger der "revolutionären" Sozialdemos konlum würde die Arbeiter in seiner ganzen Schwere fratie das Bort erteilen lassen. Ein Bild — zum Masen! Die vom Blod nach den Kräsidentenwohlen für so gut wie ausgeschlossen ertlärte Möglichseit hat sich seine der die kegierung hat in ihren Berechnungen einen kückgang von 25 Kroz. in Vetracht gezogen. Wenn der sich heute tatsächlich verwirklicht, die rote Fahne ging konsum auch nur um 20 Kroz. zurückgeht, so werden das auf über dem badischen Ständehaus! Das in Deutschland sonstwo nicht zu erblickende Schauspiel hatte die strein werden gedrückt und die odnedies schon sehr niestrein twerden gedrückt und die odnedies schon sehr niestrein werden gedrückt und die odnedies schon sehr nieberen werden gedrückt und die odnedies schon sehr niebrige Lebensbaltung der Tabakarbeiter wird noch weiter
Blide galten der den Prässischentenschaften die einnehmenden Persönlichteit, die, da der erste Bizeprässischen
größen Prozentsak Lungenkranter. In Zukunst wird es
noch schlimmer werden.

Bang besonders gewurmt hat es den Beobaditer, daß unfer Genoffe A d. G e d bei ber Brafidentenwahl den Abg. v. Menzingen als Urfunds-person berusen hat. Ein Baron und gar einer bom Zentrum jum "Zettelausrufen". Die Feber versetzen zu burfen. Aufgabe ber driftlichen Gewert straubt sich beinahe, so etwas zu ichreiben. Der ichaftsagitatoren ift es bann, die Arbeiter über bief "Berr Baron" ift eben in der Zweiten bad. Rammer auch nur Abgeordneter, wie alle anderen Mitglieder des hauses auch und er muß es fich deshalb gefallen laffen, auch einmal als "Bettelausrufer" gu amtieren. Anscheinend hatte der

Eindrud nach außen sein wird, muß man abwarten, bis die Presie gesprochen hat. Die Minister kamen und gingen, machten bor dem Prafidentenftuhl Halt

Beisheit über den sozialdemofratischen Bigepräfidenten fparen fann, zumal Genoffe Ged noch öfter Gelegenheit haben wird, zu beweisen, daß in puneto parlamentarischer Gewandtheit die Sozialdemofratie feiner biirgerlichen Partei nach.

Das Gefet betr. ben Elementarunterricht foll mit Birkung bom 1. Januar 1906 eingeführt werden. Die Beitragspflicht der Gemeinden wird geregelt nach Stufenflaffen

Heber ben Landinganbg. Belger,

den Renommierarbeiter des Zentrums, gehen uns Magen gu, die gewiß nicht mit feiner nenen Tätigroten Bize", und liebenswürdig grüßten ihn die Mi-nister. Mit ruhiger Bürde waltete Gerr Ged im Schmud seiner buschigen Löwenmähne des Amtes als Kammerherr; es klang so bürgerlich behaglich, als er nach gutem Brauch die Kollegen wilksommen hieß, so geset natürlich, daß sie den Tatsachen entsprechen. gesett natürlich, daß sie den Tatsachen entsprechen. herr Belger arbeitete mahrend ber parlamentariden Beihnachtsferien wie sonft in der Fabrik Durch irgendwelche Urfachen betam er Differengen austausch zum Bohle des Landes zu erledigen. Kurz, mit einem Mitarbeiter, einem gleichaltrigen Fa-das Debut des "roten Bige" war weltensern von aller in seinem Berdienste geschädigt. Ob das richtig ift in seinem Berdienste geschädigt. Ob das richtig ist frage abhängt. Es ist geradezu unbegreislich, wie der oder nicht, genug, Herr Belzer schlug seinem Wider- badische Bundesbevollmächtigte für dieses Steuerobsett ung von sich, als sie Ged in Bewegung setzte, kurz, es ist allerdings ganz und gar nicht parlamentarisch ging alles so glatt, so ganz wie immer zu und heute steht Deutschland, vor allem unser Baden noch, neue Art der Vertretung von Aussichten als unwahrtreten acher mit einem Hobelstahl auf den Ropf. Das neue Art der Vertretung von Ansichten als unwahr nadzuweisen oder den Borwurf einzusteden, daß

Bur Tabatiteuer

schreibt man uns aus Freiburg:

e-. Bon ben bon ber Regierung borgefclagenen Steuern bat feine in ben Intereffentenfreifen eine fo lebhafte Bewegung hervorgerusen, wie die Tabakstener, was auch fehr begreistich ist. Als im Jahre 1879 die Steuer und der Joll in der

vag er glatt vorüber.

de o b a ch t e r:

Die Sitzung der Zweiten Kammer stand unter der Leitung des zweiten "roten" Vizepräsidenten Ged, und die Tabatindustrie war in der Labat eingeführt und die indischen Bertreter der staatlichen Gewalt und Absatzgebiete mehr zu erobern und ber Rudgang im

wohl einige Zeit denselben innebehalten wird!

... Als der konfelben innebehalten wird!

Mun geht ia gegenwärtig so etwas wie eine Protesis bewegung auch durch die dirgerlichen Kreise. Aber diese und Präsident Ged eine angeregte Zwiesprache, dei welcher — omen? — der Ministerstuhl umsiel. — Es war leider sein Momentphotographenapparat zur Stelle, um das parlamentarische Ich Schensels Ged abzus leider wehrt sich jede Grup e nur gegen der Steuer, von der wehrt sich jede Grup e nur gegen das Ghlau geht wieder das um das parlamentarische Ich Ged abzus leider sein Momentphotographenapparat zur Stelle, um das parlamentarische Ich Ged abzus leider sein Momentphotographenapparat zur Stelle, um das parlamentarische Ich Ged abzus leider sein Momentphotographenapparat zur Stelle, um das parlamentarische Ich Ged abzus leider seine Agent wieder das Bener und berspecken wie eine Protesis Reben und versprecken, wie fehr sich ihre Bartei gegen eine weitere Belastung ber unteren Schichten wehren wird. Inbezug auf den Tabal erklären sie, daß sie für Joll-erhöhung, aber nicht für Steuererhöhung für inländischer Tabal sind. Damit will man die Bauern fangen Den Arbeitern glaubt man ben ichweren Schlag ichon

und Behntausende bon Arbeitern find brotlos. ausruser" zu amtieren. Anscheinend hatte der Baron v. Menzingen auch diese Bernsung nicht als unter seiner Bürde ausgesaßt. Sollten wir ums aber täuschen, so bleibt es ja dem "Herrn Baron" unbenommen, solchen Eventualitäten daducch zu entgehen, daß er aus dieser "plebejischen" Gesellgen Mohata wird auch der Zoll auf Zigarren sollt austritt und sich für die Erste Kammer in empschlende Erinnerung bringt.

Ratürlich sehlt in dem Preßtranze nicht Herr Mumon. Er schreibt im Schwäße er kurt wird zu der kat keinen Rusen von der Zollauf Zigarren und Lieden, daß sich die Jändstriezösse haben noch den Letten Jahren hatten die Andstanten auf die Preise einigten, welche sie bezahlen wollten. Sehr oft wurden noch bei den Ablieserungen den Bauern aus den Karbister möslicht genon nachzuahmen, und es wird Borbitber möglichst genau nachzuahmen, und es wird nichtigften Gründen Abzüge gemacht. Die Zollerhöhung Leute genug geben, die keinen Unterschied gemerkt auf Rohmaterial und fertige Ware wird die Fabrikanten haben und nun verländen: es gehe auch so. Wie der noch enger zusammenbringen und dann werden sie bem Bauer erst recht die Preise diktieren. Der Bauer abe ist in einer Zwangslage, er kann mit dem Tabal nicht anfangen, er darf ihn nicht einmal behalten, es sei denn Der Bauer aber und giugen, machten vor dem Präsidentenstuhl Halt auch giungen, er darf ihn nicht einmal behalten, es sei denn, und verbeugten sich, wie allgemein üblich. Auch hierin hatte sich nichts geändert, was sich auch von selbst bersteht. Und doch zögern wir nicht, den Tag einen den kwürdigen gigen wir nicht, den Tag einen den kwürdigen gund nehmen, an dem zum erstennal ein sozialdemotratischer Vizepräsident die Berhandlungen leitete. Die Begründung wird man und erschande lungen leitete. Die Begründung wird man und erschande lungen leitete. Die Begründung wird man und erschandelicht lägt die Resterung hat nicht nachgegeben. Vielleicht lägt die Resterung an der Stener Amart abhandeln spie wegen wohl 68 Mart verlangt haben, dan sam sich das Zentrum noch mit einem Ersolg der Reiden woslen, daß sie einig sind in dem Beitreben, durch inswesen vollen, daß sie einig sind in dem Beitreben, durch ins wollen, daß fie einig find in dem Beftreben, durch in-birette Steuern dem arbeitenden Bolt die Lasten knüpft die Eisenacher Justig an den dortigen Rra-

Bei feiner Steuer aber tritt bie Ungerechtigfeit fe traß zutage, wie bei ber Tabatsteuer und tem Boll. Di

In Baben werben nim faft nur billige Bigarren bergeftellt, welche burch bie Ctener am harteften getroffen würden. Ein großer Teil Arbeiter würde arbeitstos. Andere Industrie ist nicht am Ort. Bleibt die Auswanderung. Aber das geht nicht so leicht. Das landwirtschaftliche Besitztum möchte man zwar wohl verugern, aber wo fein Berdienft ift, wo die Tabafpreife urudgeben, ba will niemand ober boch nur gu nieberen Breifen Reld taufen. In Baden gibt es Taufende bon Familien, beren Existeng bon ber Löfung biefer Steuerstinmen konnte. Die habische Regierung kann eben auch, wenn es sich um die vitalsien Inferessen ihres Landes handelt, in Berlin nie "Nein" sagen. Um so kauter müsen wir protestieren, nicht nur gegen die Rabalftener, sondern gegen alle in biretten Steuern auf Lebensmittel. Wir muffen es allen sagen, bag er das Sindium des Knigge nicht besonders eifrig Beutickland 83 Proz. aller Einnahmen aus in-betrieben hat.

Deutickland 83 Proz. aller Einnahmen aus in-direkten Steuern zieht, daß wir pro Kopf der Be-völkerung 21,66 Mk. indirekte und nur 5,60 Mk. Eintommenfteuer und gar nur 79 Big. Bermögensfteuer gahlen.

Auftlären miffen wir die Maffen über biefe Unge-rechtigkeiten, damit fie fich mit Macht bagegen wenden. Dann wird es uns gelingen, diefes ungerechte Spftem gu befeitigen.

Deutsche Politik.

Ginen General für eine Strafenichlacht

fuchte befanntlich Bismard eine Beile lang, um in Strömen von Blut die ihm zu ftart werdende Sozialemofratie zu erstiden.

Unwillfürlich wird man an diefe Absicht Bismards erinnern, wenn man lieft, was bie Roln. Big. in einer augenscheinlich von Berlin ftart beeinfluften Rotig fund und zu wissen gibt:

... Alle Magregeln find getroffen, um Rubeftör ungen zu unterbruden. Sollte bas bereitgestellt Militar Berwendung finden, fo wird die Gefah. bes Blutbergießens um fo größer, als gleich zeitig bie ftrengen Borfchriften über bie Bermaltung ber gum Beiftande ber Bivilbehörber requirierten Truppen Blat greifen, namentlich die Be ftimmung über ben Gebrauch ber Waffen und ber Hebergang ber Bewalt an einen militarifchen Bevollmad

Uebergang ber Gewalt an einen militärischen Bevoll ächtigten! Das ist bes Bubels Kern! Das ist bas Biel aller Wünsche unserer Scharfmacher!

Breslauer Juftig.

Dem Schredensurteil gegen Genoffen Löbe, der ibrigens dagegen Revision angemeldet hat, ifi ein langer Rampf ber Breslauer Gerichte gegen das Roalitionsrecht schon voraufgegangen Die Breslauer Streifurteile haben fich nachgerad schiefen zu dutzen eite dann, die Arbeiter über diese dermaßen gehäuft und eine solche Harbeiterichaft es sin erhöbt und die Zigarettenpapiersteuer eingesührt, dan die Brestauer Arbeiterichaft es sin geht der Berbrauch an Zigareten dur die Zigaretten dur die Liese gen diese Streiksuffing Front zu angezeigt hält, gegen diese Streiksuffing Front zu angezeigt dass die Brestauer Arbeiterichaft es sin machen. In einer grandiosen Versammlung haber ie am Donnerstag entschiedenen Protest dagegen ie am Donnerstag entichiedenen Broteft dageger erhoben und, da Taufende in den Berjammli raum feinen Einlaß mehr fanden, wird am Freitag eine neue Versammlung ftattfinden. In jener Ber sammlung wurde sestgestellt, daß die Bressauer Zahlstelle des Maurerverbands von 1903 vis 1905 allein 4 Jahre 1 Monat 12 Tage Gefängnis und 223 Mark Geldstrafen zu vergeichnen hat, die auf Grund des § 153 G.O. über Ritglieder des Berbandes verhängt wurden. Das betrifft alfo einen einzigen Berband. Wie hoch würden diese Ziffern erst anlaufen, wenn die andern Berbande eine gleiche Berechnung vornähmen.

Un diefer Streitjuftig ift au gutem Teil der Beh. Juftigrat Landgerichtsdireftor Dr. Janste beteiligt, derfelbe Berr, der im Progeg gegen Lobe den Borfit geführt hat.

Die Verhandlungen fanden übrigens auch im Beiscin des Oberstaatsanwalts und des

Brafibenten des Landgerichts ftatt. Beiläufig eine Frage: Lefen die Herren mitunter auch einmal ausländische Blätter? Wenn Gie event. aus Anlag des lirteils gegen Löbe fich die ausländische Presse etwas ausähen, so würden sie staunen, wie überaus milde die Sprache der deutichen Arbeiterpreffe bagegen ift.

wall, der am 17. November, dem Tage der Stich wahl, bor dem antisemitischen Bahlbureau anläß lich der Verfündigung des Wahlresultates dadurd Steuer ift gleich für guten und schlechten Kabat und unsere lleberzöllner verlangen, daß auch der Boll gleich sei fei (125 Mt.) für Birginiastengel, von denen der Bentner 13 Mt. kostet, und für den seinsten Bigarettentabat. Für Feuerwehr mit Wasser in die Menschenunenge hinein-

Sübwestbentschland kommen noch andere wirtschaftliche gesprikt wurde. Es sind jeht wieder zwei sugen kongen in Betracht. Die Tabalindustrie ist meistens auf liche Arbeiter, die sich den "Ult auch mal ansehe den ein Teil in die Fabrit geht und der andere Landswirtschaft betreibt und selbst kabal baut.

Gefängnis wegen Aufruhr und Landsriedensbruktschaft betreibt und selbst kabal baut. Gefängnis wegen Aufruhr und Landfriedeneben vernrieilt worden. Es verlautet, daß noch gege 30 Teilnehmer das Verjahren eingeleitet mei

> Die Justigbehörden halten es nicht für ni die Untlugheit folder Magregeln einzusehen.

> > Herr v. Lucanus,

ben Reichskangler, Staatsfekretare und preuß Minister bekanntlich nur mit febr gemischten fühlen kommen sehen, weil sie von ihm zu h befürchten, daß ihr Gesundheitszustand plö hwankend geworden sei, muß angesichts der teu zeiten eine Lohnzulage haben. Der Herr, (des Bivilkabinetts des Raifers, bon dem es unlängst hieß, er sei amtsmilde, hat jest ein halt von 20 000 Mit. Da aber der Chef des L tärkabinetts mehr bekommt, muffen die preußi Steuergabler auch für herrn b. Lucanus traff in die Tafche greifen; der neue Etat verlangt ihn nur gehntaufend Mart jahrli Gehaltserhöhung und 900 Mt. Die alterszulage. Die Amtsmüdigkeit des schon tagten herrn icheint berflogen gu fein.

Mehr Lohn

verlangt ein königl. preußischer Polizeito miffar in Sannover in einer an den Land gerichteten Petition, indem er die Bleichstellung kommissare mit den Polizeileutnants bege Originell ift die Begründung, daß

"wegen ber in den unteren Boltsichichten berriche Ungufriedenheit und beren Beftreben, ben Umftur; bestehenden Gefellichaftsordnung herbeiguführen, Unforderungen"

an den Kommissar gestellt werden, er sich "bei ftrenger Pflichterfüllung auch Gefahren aus Die nur bon wenigen Beamten getannt werben."

Den armen Beamten tonnte die preugische jerung helfen: sie branchte fie nur nicht in Berfammlungen gu schiden. Dort find fie wirft iberfliffig.

Die Tabaffabrifanten

aben wir doch richtig eingeschätt. Eine große sammlung von Tabakinteressenten, die am D ooch in Berlin stattsand und in der u. a. der E vifus des Deutschen Tabakvereins, Schlo macher, und der Direktor der Elfässischen Tal nanufaktur, Lucan, referierten, nahm eine olution an, die im erften Sas ausdrüdlich die reitwilligfeit erflärt, "zur Stärfung d Behrfraft des Reiches zu Waffer u zu Lande beigutragen."

Das ift eben des Budels Rern! Die ungludi Schraube ohne Ende wollen die Herren g ern weiterdrehen, aber die Folgen wollen fie nie af fie die Roften diefer Schraube im Wege dire er Reichsfteuern aufbringen wollen, hüten fie zu erflören.

> Husland. Holland.

Der Borftand der fogialdemotre tifchen Bartei Sollands veröffentlicht Kanifest, das zu den Berfammlungen am 21. 22. Januar im ganzen Lande verbreitet wer oll. Es nimmt u. a. Bezug auf die Wahlred fampfe in Rugland, Defterreich, Sachjen Breugen, fordert auch für Solland das al gemeine Wahlrecht und fündigt eine nation Bahlrechtsdemonstration in Amsterdam für die

Bewisse Operationen der Reic bant, die den Bwed haben follen, die ruffil Finangen bor ganglichem Berfall gu bewah werden für jo bedentlich gehalten, daß die B der Bant felbit erwartet wird. Wenigftens at vorsichtige Leute ihre Depots zurud, so g. B. be-richmte General Auropatkin nicht weniger 2 600 000 Rubel.

Lei diefer Gelegenheit rechnen einige Bla nach, woher & zu fo hohen Depots famen. Reh wir an, heißt es da n. a., R. haben "gespart" dem Gehalt als Oberoffizier: ein Biertel, Stabsoffigier: die Sälfte, als General: Drittel, als Minister: drei Viertel, als Oberbef jaber: neun Zehntel. Mit Einbegriff ber all lich hinzuwachsenden Prozente müßten sich allen ca. 700 000 Rubel angesammelt haben. 28 tammen nun die 1 900 000 Rubel ?!

Benjamin franklin.

1706 — 17. Januar — 1906.

In diefer Beit, wo ber übergewaltige revolutionare Hogenwurf von Aufland ber über Europa hinzittert, ift es eine natürliche Wirfung, daß das Einzelne früherer Revolutionen, dem unsere Ausmertsamseit sich sonst so gerne zuwandte, tiefer in den Schatten der Vergangenbeit zurückritt. Das dürfte teine schnell vorübergehende Erscheinung sein. Denn die russischen Ereignisse werden auf Jahre hinaus die Kraft unmittelbaren Geschehens äußern. 'Sie werden mehr als alle disher erlebten Reduhern. 'Sie werden mehr als alle disher erlebten Redolutionen die kommende Geschichte beeinflussen. Sie
werden die ftarken Erzieher von Generationen sein. Und
da wagt man es nur schwer, Erinnerungen artikelbreit
aufzufrischen, die dald anderthald Jahrhundert zurückkegen, Erinnerungen an ein Ereignis, das zur Borgeschichte der großen französischen Revolution gezählt werden muß: an den nordamerikanischen Unabhängigkeitskampf.

dantbar fein. Dies Gefühl lebt in uns fort als ein Reft der unbegrenzten Sympathien die das Bürgertum austeilte, als es noch revolutionar war und stolz auf die unantastbaren Charaktere vergangener bürgerlicher

Sturmgeiten binfchaute. Roch in ber Literatur unferer Grofbater, bor funfgig Jahren, waren Schriften über Franklin ungemein Aber schon damals war es nicht blog ber matel lose Lebensgang und die dürgerlich-demofratische Schlicht-heit der Erscheinung, die man, allem autotratischen Wesen abhold, als wohltuend und einzig richtig empfand. Sondern es wirkte da bereits die Reigung, der wirt-schaftlich verursachten politischen Unzufriedenheit die Sparfamfeit als wundertätiges Beilmittel hingureiche ter helfer in zweites Bort in Rede und Seeribalen. Sein Bert alle ganzen bürgerlichen Frankreise mit den Alle Geribalen. Gein Bert alle Geribalen. Gein Bert alle Geribalen Grankreise mit den und dazu war diefer Benjamin Franklin, ber fich armlichen Berhältniffen emporgearbeitet hatte, ein noter Helfer in zweites Wort in Rede und Beitichrift für Amzgefaßter Greinnbheitslehre in turzgefaßter Greinnbheitslehre in turzgefaßter

Haare — nicht mehr wie ehedem als ein Stück revolutionäres Programm, und ebensowenig das Sparsamkeitsideal, das Franklin selber so hoch einschätzte, daß seine Konstruktion eines Sparsamins ihm für bedeutsamer galt, als die Erfindung des Blihableiters, die ihn die Kinderschulen hinab berühmt gemacht hat. Aber im achtzehnten Jahrhundert, als das Bürgertum den Massengegensah, in dem es gegen Adel und Geistlichkeit, gegen die seudalen Machthaber stand, empsinden und begreisen kernte und seine Forderung nach Freiheit und Gerechtigkeit in den Rus "Aurüd zur Raturl" ausklingen ließ, damals bedeutete eine Erscheinung wie der schlichte und kluge Franklin etwas: dieser Mann, der die Diplomaten der alten hössischen Schule Europas so schlau realpolitisch überdiplomatisierte, war ein wanber die Applematen der alten glyllagen Schile Europas so schlau realpolitisch überdiplomatissierte, war ein wandelnder Beweis für die Kichtigkeit des Naturedangeliums, und der Kampf, den seine Landsleute gegen die Entrechtungs- und Bergewaltigungsversuche des Mutterlandes Englands aufgenommen, das war der Kampf, in den man in Turopa selber hineinwuchs, und der deshalb nicht Dieses Greignis richtet sich in der Ferne auf, wenn der Name Benjamin Franklins an unser Ohr tönt. Aber außerdem haftet etwas an dieses Wannes Namen selbst, etwas, das aufmerken lätzt, als sagte eine innere Stimme: hier mußt du Achtung erweisen, hier heißt es namentlich auch der französischen Bevölkerung als eigene

Angelegenheit empfunden und bejubelt wurde. Franklin war in den fünfziger und sechziger Jahren in politischer Mission in England gewesen; er kannte die Stimmung der Engländer. Und ebensowenig entging ihm, als er während des Unabhängigkeitskampfes als Beauftragter seiner Landskeute in Baris weilte, was an in Frankreich über den Kampf bachte. Die politische nan in grantreig über den Kannpf dagte. Die politische Gegnerschaft, in der Frankreich gegen den alten, übernächtig gewordenen Seerivalen England mit Erbfeindspefühlen stant, trieb auch die feudale Kaste mit samt hrem Könige auf die Seite der Amerikaner, und so vuchs diesen eine Gunst der Berhältnisse entgegen, die den Franklin mit der pfifsig-gelassenen Ruhe eines abvortenden Händlers auszunchen verstand. Er gewann Erwinen Sändlers und köntige Anleiben wiese konnt Truppen, Schiffe und tüchtige Anleihen, — biefe fogar Barzehlung

Beitichrift für klimatische start.

Das vorliegende Werk, eine Gesundheitslehre in kurzgefaßter Darstellung und doch das ganze Gebiet der Entwicklung und des Baues des
menkalichen Korpers und seinen Berrichtungen, sowie den Schutz gegen

Schauer der nahenden Auflösung hingingen, auf diesen schieden Engländern wie Stlaven verschacherten deuts eine öffentliche Aakademie, aus der die pennshlva Universidied nahm man nicht Rücksicht.

Seute wirkt das Aeuherliche der Erscheinung Frankstigen Augenblicke erbrachte, war George Washington. Philadelphia und 1754 machte er gleicherweise aus einer Union der Kolonien. Unermit das ein Stück revolutios gesten blieb, ragt dieser Wann in Rame und Gestalt in ist er noch als achtzigiähriger Greis: in Khilade e Grinnerung ber Wegenwart hernber. Franklin, bei nicht nur sehr uneigennühig, sondern auch ein ehrlicher Urteiler zu sein vermochte, sehte an den Schluß seines Testaments die Worte: "Weinen hübschen Spazierstod mit goldenem, die Freiheitsmühe vorstellendem Knopfe, vermache ich meinem Freunde und dem Freunde der Menschheit, General Wassington. Wäre es ein Szepter,

Kennchgeit, General Wazigingion. Ware es ein Szepter, so hätte er es verdient und würde es zu führen wissens vor dem Geiste aufsteigt, dem steht Franklins Gestalt in der rechten Einkleidung. Man darf diesen Mann nicht für einen überwältigenden Geist, etwa gar sür ein Genie halten. Das war er ganz gewiß nicht. Aber ein praktischer Kopf war er, und Beharrlickeit besaß er im größten Maze. Seine Ideen slogen weder hoch noch weit, aber er hatte das Talent, verständlich zu geben, was er meinte und auch, was er von andern ausgenommen und bloß weitergab. Er war in allem der Amerikaner, und zwar insbesondere der Zeitgenosse aufblüchender Städte, der eine Menge neuer Aufgaben ringsum wachsen sah. Die politische Bedrückung der Kolonien erzog den demokratischen Kolitiser, der die regierende Gewalt des Autsterlandes Schritt um Schritt aus dem Felde drängte, und den Gemeingeist, der sich in diesem Kampfe betätigte, entwickelte das Aufgehen in den Aufzaben des städtischen Zusammenlebens. Franklin war der ihpische Philanthrop (Menschenfreund) des achtzehnen Jahrbunderts, ein Würger, der gewis auch sein eigenes Instituteristischen Ausgehen in der kein eigenes Instituteristischen Aufzehnen des kindterischen Einkunderts, ein Würger, der gewis auch sein eigenes Instituteristische so hätte er es verdient und würde es zu führen wissen. hunderts, ein Bürger, der gewiß auch sein eigenes Interesse nicht aus dem Auge ließ, der aber mit persellichen Auswertsamkeit darüber wachte, daß nie die bürgerlichen Pflichten gegen Gemeinde und Staat in zweite Linie gerieten. Und mit der Zumestung dieser Pflichten knauerte er für fich nicht. Darin fab er die Tugend, die den

Gine lange Rette gemeinnütiger Unternehmungen prüft, fühlt man.

Universität hervorging; 1752 ebenso das erste Spital Philadelphia und 1754 machte er gleicherweise auch ersten Plan zu einer Union der Kolonien. Unermü ist er noch als achtzigiähriger Greis: in Philadel ntftanden 1787 die Gefellichaft gur Linberung Esends in den Sefängnissen und die Gesellschaft Abschaffung der Stlaverei, Befreiung der auf g widrige Beise in Dienstbarkeit gehaltenen freien N und Verbesserung des Zustandes der afrikanischen N und beiden säher als Präsident vor. Erst 1788 sahre vor seinem Tode — zog er sich vom öffentli eben gurud.

(Soluf folgt.)

Cheater, Kunst und Wiffenschaft. * Spielylan bes großherzoglichen Hoftheater Donnerstag, 18. Jan. C. 34. Reu einftudiert: 2 Welt, in der man sich lauhweilt. Luftfriel in 8 All

von Paisser Schauspielhaus. Anfang 7 11hr, C balb 10 Uhr.

Aus den Withblattern.

Hendenwechfel. "Und welchen Bahlspruch, von Battenberg, wählen Sie fich für den neuen Glanb "Dem Bolle muß die Religion erhalten werd

Chefdeibung vor Gericht. Erbittert fieben beiben einander gegenfiber. Beidimpfungen fliegen und ber. Der gutliche Bufpruch bes Borfigenden Der Unwalte fruchtet nichts. Endlich wird ber Ger der Anwälte fruchtet nichts. Endlich wird der Gerübeschliß verkündet. Beiderseitiges Berschulden. Die
ist gelöst. Da — was? wie? Die beiden gehen
einander zu und umarmen sich, gerührt, Tränen in Augen. Alles ist starr der Erstaunen. Was, wie
versöhnt? "Gott bewahre", wie aus einem Nund.
freuen uns nur so unbändig, daß wir einander los sit

G. m. b. H. Batriot. Junger Brinz (auf der Treibjagd na, mein Lieder, Sie werden es biebmen, wenn ich Ihnen mal aus biebmen, wenn ich Ihnen mal aus bon 8 me le Treiber: König von 8 me le Treiber: König von 8 me le Treiber: König karlsruhe den ivi laugen Städt. Spar- und Bfandre. Berwaltung.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

der alt fennt u habend hat, an

mit ihn den bei Eben

eintrat.